Der Anfang vom Ende

Die Illuminati hatten bereits ein Jahr zuvor beschlossen, den österreichischen Thronfolger zu töten. Die Freimaurer Tancosic und Ciganovic hatten hierzu den Auftrag bekommen. Bei ihrer Vernehmung sagten sie später aus, „in der Freimaurerei ist Mord zur Erreichung der Ziele legitim. “



Der Mordplan

Quelle: http://chronos-medien.de/texteinblicke3

Der Ursprungstext wurde stark gekürzt und überarbeitet.

Am 15. März 1914 veröffentlichte das „Neue politische Volksblatt“ in Budapest ein Telegramm, das am gleichen Tag aus London zuging: „Der serbische Kronprinz der eben von Petersburg aus nach London angereist war, hat in Trunkenheit und in Gesellschaft anderer sich

gerühmt, dass er mit Außenminister Sasanow die Ermordung des österreichischen Erzherzogs Franz Ferdinand arrangiert habe, sobald dieser seine beabsichtigte Reise nach Bosnien Herzegowina mache. Beide seien davon überzeugt, dass die Ermordung des österreichischen Erzherzogs den Krieg zwischen Serbien und Österreich-Ungarn herbeiführen werde. Das Dazwischentreten Russlands würde automatisch folgen und die unausbleibliche Folge würde sein, dass Deutschland seinen Verbündeten Österreich unterstützen werde, wie Frankreich seinen Verbündeten Russland.“ Wenige Wochen zuvor hatte Winston Churchill das Datum des geplanten Kriegsausbruchs völlig korrekt vorausgesagt. Der Marinechef dürfte seine Weisheit seinen guten Verbindungen zur Freimaurerei verdankt haben, die den österreichischen Thronfolger zum Tode verurteilt hatte.

Zwei Wochen später, am 28. März 1914 hatte der Führer der panslawistischen Bewegung Brancaninow in der „Nowoja Zweno“ triumphiert, „dass der britische Außenminister Sir Edward Grey ihm gesagt habe, dass England an dem großen Krieg teilnehmen werde. In ein paar Wochen werde der Weltkrieg ausbrechen. Für England bedeutet er einen erwünschten Ausweg aus den inneren Schwierigkeiten.“ Wenige Tage darauf, im April 1914 stattete derselbe Grey an der Seite seines Königs Georg V. dem französischen Präsidenten Poincaré in Paris einen offiziellen Besuch ab, um im Angesicht der bevorstehenden Provokation die allerletzten Lücken in der antideutschen Einheitsfront zu schließen. An diesen Treffen nahm der russische Botschafter in Frankreich, Iswolski teil. Die Verhandlungen führten zu einem geheimen englisch-französisch-russischen Militärabkommen, das sich gegen Deutschland und Österreich-Ungarn richtete. Berlin und Wien wurden bewusst nicht gewarnt, dass England sich verpflichtet hatte in den Krieg einzutreten, sobald einer seiner Bündnispartner darin verwickelt würde. Vielmehr ließ die britische Regierung die deutsche Führung bis zuletzt im Glauben einer britischen Neutralität.

Mit der Pariser Dreimächte-Konferenz hatte die Politik ihr letztes Wort gesprochen. Von nun an taten die alliierten Verschwörer nichts anderes

mehr, als zu warten und die Waffen zu ölen. Der Hauptberater des amerikanischen Präsidenten Wilson, Colonel House, der in diesen Tagen Europa bereiste, fasste bei seiner Heimkehr im Mai 1914 seine Eindrücke mit den knappen Worten zusammen: „Wann immer es England zulässt, werden Frankreich und Russland über Deutschland herfallen."

Der serbische Gesandte in Wien versuchte den Erzherzog von der geplanten Reise abzubringen ohne jedoch das Attentat auf Franz Ferdinand zu verhindern oder den verantwortlichen österreichischen Stellen eine entsprechende Warnung zukommen zu lassen. So begab sich der Erbe der K+K Monarchie letzten Endes auf die geplante Balkanfahrt. Ironie des Schicksals, der Kronprinz hatte, wie kein Zweiter großes Verständnis für die slawischen Völker.

Das freimaurerisch-alliierte Mordkomplott gegen Franz Ferdinand von Österreich wurde vom Gründer und Leiter der terroristischen „Schwarzen Hand" Dragutin Dimitrijevic, der 1913 zum Chef des serbischen Militärgeheimdienst ernannt wurde, unterstützt. Am Tag vor der Ermordung Franz Ferdinands erhielten die unerfahrenen Attentäter im Belgrader Park noch Schießunterricht, ebenso vier Pistolen mit Munition und sechs Bomben aus serbischen Armeebeständen. Damit nichts schiefgehen konnte, hatten sich die Attentäter am 28. Juni in Gruppen aufgeteilt und an verschiedenen Stellen entlang der Fahrtroute postiert.

Der Zeitplan und die Fahrtroute des Erzherzogs wurden Wochen vor dem Besuch in den Zeitungen veröffentlicht, auch um viele jubelnde Zuschauer anzulocken, was jedoch den Attentätern den Anschlag erheblich erleichtert haben dürfte. Franz Ferdinand und seine Frau fuhren in einer Kolonne aus sechs Autos entlang des Miljacka-Flusses zum Rathaus von Sarajevo. Im ersten Fahrzeug saßen der Bürgermeister und der Polizeichef. Im zweiten Fahrzeug Franz Ferdinand und seine Gemahlin Sophie, ihnen gegenüber Landeschef Potiorek. Um 10 Uhr fuhr die Kolonne am Attentäter Mehmedbašić vorbei, der eine Bombe

werfen sollte, aber nichts unternahm. Später erklärte er seine Untätigkeit damit, dass er von Ilić die Anweisung erhalten habe, die Bombe nur zu werfen, wenn er den Wagen des Thronfolgers erkannt habe, was aber nicht der Fall war. Etwas weiter stand Čabrinović der die Sicherung seiner Bombe an einem Laternenmast entfernte, und in Richtung des Wagens des Erzherzogs warf. Der Fahrer bemerkte den Wurf und gab Gas. Die Bombe prallte von Franz Ferdinands Arm ab, fiel über das zurückgeschlagene Verdeck des Wagens und explodierte vor dem dritten Automobil, wobei der Sprengsatz seinen Adjutanten und einige Leute aus dem Publikum verletzte. Es gelang den Erzherzog ins Rathaus zu retten. Noch einmal gönnte Jahweh der Welt eine kurze Atempause. Es war inzwischen 9 Uhr.

Nachdem Oberstleutnant Merizzi, der nur leicht verletzt wurde, in das Garnisonsspital gebracht wurde, befahl Franz Ferdinand die Fahrt fortzusetzen. Auf dem Weg zum Rathaus fuhr die Kolonne nun an den anderen, noch wartenden Attentätern vorbei, die aber nichts unternahmen. Nach seinem Besuch im Rathaus verfügte der Erzherzog eine Änderung der Route, denn er wollte den beim Anschlag am Hals verletzten Merizzi im Lazarett besuchen.

Entgegen den Anweisungen bog die Wagenkolonne aber in die ursprüngliche Route wieder ein. Der Fahrer, der dies noch rechtzeitig bemerkte, wollte gerade zurücksetzen, als der Attentäter Princip zu seiner großen Überraschung das Fahrzeug des Thronfolgers vor sich halten sah. Princip zog seine Pistole und schoss aus wenigen Metern Entfernung zweimal auf Franz Ferdinand, der an der die Halsschlagader und seine Frau Sophie von Hohenberg in den Unterleib getroffen wurde. Beide erlagen kurz darauf ihren Verletzungen. Die Geschichte nahm - wie von den Illuminaten Rädelsführern geplant - ihren Lauf.

Am gleichen Vormittag, am Samstag den 28. Juni, wunderte sich der englische Schriftsteller C. H. Norman in London über das seltsame Betragen seines Freundes Smith. Später schrieb er: „Die folgende Schilderungen, die sich am Tage der Ermordung des Erzherzogs Franz

Ferdinand und seiner Gemahlin zutrugen, dürften dazu beitragen zu erklären, warum von gewisser Seite gegen eine Untersuchung der Geschehnisse gestimmt wurde, ob Deutschland und Österreich einzig und allein für den 1.Weltkrieg verantwortlich seien.

„Mein Freund fragte mich, ob ich die Telegramm-Anschläge im Club gelesen hätte, was ich bejahte. Darauf fragte er mich ob aus Sarajewo Nachrichten eingetroffen seien. Welche Stadt, fragte ich zurück? Er antwortete: Sarajewo, eine Stadt in Bosnien. Ich erwiderte, dass zur Zeit (ungefähr 11. 30 Uhr) noch keine Nachrichten eingetroffen seien worauf Smith sehr ärgerlich reagierte und etwas murmelte, was ähnlich klang wie ´Ist es möglich, dass sie einen Fehler gemacht haben?´ Durch seine Art aufmerksam geworden, fragte ich ihn, was er denn erwarte, er überhörte aber die Frage und ging weiter, während ich etwas erstaunt über sein Benehmen in mein Büro ging. Das erste fehlgeschlagene Attentat auf den Erzherzog erfolgte um 9 Uhr. Smith hatte scheinbar bis 11.30 Uhr die Nachricht über die Ermordung des Erzherzogs erwartet, die jedoch noch nicht stattgefunden hatte. Im Laufe des Nachmittags traf dann die von ihm ersehnte Nachricht tatsächlich in London ein und zwar über Athen und Paris, da die österreichische Zensur den üblichen Weg über Wien, Berlin und Amsterdam gesperrt hatte.“

Dass der französische „Grand Orient“ (Freimaurerloge) in das Attentat auf Franz Ferdinand von Österreich verwickelt war, scheint auch die Tatsache zu stützen, dass es einen erweiterten Kreis von Eingeweihten über den Kanal nach England gab. Indem sich Norman auf britische Presseberichte bezieht schreibt er wörtlich an anderer Stelle: „Es besteht Grund zu der Annahme, dass Princip, der Mann der nach dem missglückten Bombenangriff die Pistole abfeuerte, sich einige Wochen vor dem Mord in London aufgehalten hatte und zweifellos auch in Paris gewesen ist.“

Die Rechnung der Illuminaten ging auf. Es folgte ein vier Jahre dauernder Krieg, der fast 9 Millionen Tote zu beklagen hatte.

Nach Ende des 1.Weltkrieges nahmen die Dulles-Brüder an der Friedenskonferenz teil. Dabei trafen sie sich auch mit der geheimen Round-Table-Gruppe, die der Freimaurer Cecil Rhodes, Besitzer der südafrikanischen Diamantenminen 1891 gegründet hatte. Diese befasste sich damit, weitere Schritte zur „Neuen Weltordnung“ festzulegen und die Interessen der britischen Aristokratie mit den Banken der Rothschilds, Wartburgs, Schröders und Lazars abzustimmen und die nächsten Schritte einzuleiten.

Quelle: ZeitenSchrift 47/2005
Der Versailler Vertrag war ein wichtiger Meilenstein zum Erreichen der Ziele der Illuminatis. Er war so angelegt, dass Deutschland darin extrem benachteiligt und ungerecht behandelt wurde und die immensen, aufgebürdeten Schulden nie wird bezahlen können. Frankreich weigerte sich wie die USA geschickt, Güter oder Rohstoffe von den Deutschen zu akzeptieren, sondern verlangte ausschließlich Reparationen in Gold, was den Deutschen unmöglich war.

Nun traten Retter eines amerikanischen Bankenkonsortiums auf und unterbreiteten 1924 einen geschickt eingefädelten Plan. Den *Dawes-Plan*, der Zahlungen in Form von Gütern und einen *Young-Plan* der Reparationen in Bargeld vorsah. Deutschland erhielt zwischen 1924 und 1931 von diesen Banken 33 Mrd. Mark an Darlehen. Zusammen mit eigenen 3 Mrd. konnten so 36 Mrd. an Wiedergutmachung an die Alliierten gezahlt werden. Das aus den USA gelieferte Geld befand sich hierzu nur kurz auf deutschen Konten und stand danach sofort den ursprünglich auszahlenden Banken wieder zur Verfügung. Das waren Taschenspielertricks, denn in Wirklichkeit wurden nur 3 Mrd. Mark bezahlt und für 33 Mrd. Kredite getätigt, deren Zinsen noch hinzugerechnet werden müssen. Dieses Geschäft diente einzig und allein den Banken, sie hatten ein glänzendes Geschäft gemacht. Das Darlehen hatte den Deutschen etwas Luft verschafft, doch die Verpflichtungen Deutschlands waren damit ins unermessliche gestiegen.

Die US-Banken-Delegationen waren einzig und allein, die J.P. Morgan-Delegation, die dabei die Autorität und das Siegel der Vereinigten Staaten missbrauchte um finanzielle Pläne umzusetzen, die allein ihrem eigenen Interessen diente.

Der Young-Plan legte 37 Jahresraten von jeweils 2,05 Milliarden Goldmark sowie weitere 22 Jahreszahlungen von jeweils 1,65 Milliarden Goldmark als Reparationszahlungen fest. Nach 59 Jahren, also 1988, sollten die Verpflichtungen abgeleistet sein.

Auf deutscher Seite hatte an den Verhandlungen unter anderem Hjalmar Schacht, Präsident der *Deutschen Bank* teilgenommen.

Um 1925 gab es drei große deutschen Industriekartelle, *IG Farben*, die *Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft (A.E.G)* und die *Vereinigten Stahlwerke.* Die Mitglieder oder Berater der Dawes- und Youn-Plan-Kommission waren gleichzeitig auch Direktoren dieser mit amerikanischem Geld gegründeten Firmen gewesen. Aus dem Topf des *Dawes-Plans* hatten sie sich für ihre Firmen großzügige Mittel zugeteilt. Die Anleihen aus dem *Youn-Plan* wurden unter amerikanischem Direktorium, an Stelle zum Wiederaufbau, großzügig zur Erzeugung kriegswichtiger Güter zur Aufrüstung verwendet. Die Geldgeber waren über die rechtswidrige Verwendung bestens informiert. Alles war von den Geldgebern auf die Erzeugung politischer Spannung und Aufrüstung für einen nachfolgenden, noch größeren Krieg ausgerichtet.

Die Reichstagswahlen am 20. Mai 1928 fallen für die Nationalsozialisten noch enttäuschend aus, nur zwölf ihrer Abgeordneten können in den Reichstag einziehen. Inzwischen erhält Hitler aus verschiedenen Kreisen eine Menge Geld. Ja sogar vom „Erzfeind“ Frankreich, der so unbedingt verhindern will, dass Deutschland demokratisch, sozialistisch oder pazifistisch wird. Von den ausländischen Banken und amerikanischen Muttergesellschaften werden großzügig Gelder über deutsche Tochterunternehmen an Hitler weiter

gereicht, darunter auch zwei Flugzeuge und Tausende von nationalsozialistischen Flaggen, zusammen Millionenbeträge.

Der *Dawes-Plan* war geschickt inszeniert und führte zur allmählichen ökonomischen und industriellen Aufrüstung Deutschlands, was in Frankreich nicht unbemerkt blieb. Die Anleihen zum Wiederaufbau wurden zu einem Instrument für Arrangements, die der Herbeiführung eines 2.Weltkriegs dienten. Am Ende der Zwanziger Jahre war in Deutschland als Folge der Nachkriegssituation eine große Arbeitslosigkeit, der Nährboden für ein totalitäres System bereitet.

***

Finanzieller Ausgleich
Ich bitte den Leser entsprechend seiner Wertschätzung und seinen finanziellen Möglichkeiten mir einen materiellen Ausgleich zurück fließen zu lassen. Auch ein kleiner Betrag ist willkommen.

Sie können hierzu an:
Peter Prestele
IBAN: DE48 7305 0000 0190 6741 01 bei der Sparkasse Neu-Ulm
SWIFT-BIC: BYLADEM1NUL
oder unter Verwendung von ***PayPal*** und Angabe meiner E-Mailadresse: ***prestele.universe@online.de*** mir einen finanziellen Ausgleich zukommen lassen.

PayPal

Die Weitergabe dieses eBooks ist erwünscht!

www.real-universe.net